

KOMMENTAR

DETLEF MAYER weiß, dass kräftige Kürzungen der Solarförderung neben Herstellern auch Installationsbetriebe in der Fläche treffen.



Für eine sonnige Zukunft

Die Förderung aus der Politik, Wirtschaftssubventionen abzubauen, ist nicht neu. Jetzt trifft sie die Solarbranche. Im Grundsatz sicher richtig. Dennoch gilt es zu bedenken, dass Förderungen ein wichtiges Steuerungsmittel darstellen. Umsichtiger Umgang damit muss also Grundsatz sein.

Das trifft aufs Aufstocken wie aufs Reduzieren zu. Die entscheidende Frage ist, was will man erreichen. Im Fall der Photovoltaik sollte es wohl darum gehen, einer Zukunftstechnologie auf die Beine zu helfen. Nach kräftigem Anschlag ist gegen eine angemessene Reduzierung der Zuschüsse nichts

einzuwenden. Doch darf sie nicht zu gewaltig ausfallen und nicht zu früh kommen. Sonst wird das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, was erste Erfolge gefährdet, zuvor gewährte Subventionen als Verschwendung dastehen lässt und Arbeitsplätze kosten kann. Letzteres nicht nur bei den Herstellern von Solarzellen, sondern auch bei jenen Betrieben vor Ort, die solche Anlagen installieren. Sie haben in Vorjahren nicht das große Geld geschmeckt, ihre Sorge ist existenziell und ihr Aufschrei angesichts der Kürzungspläne verständlich. Seite 9

Den Autor erreichen Sie unter: detlef.mayer@mz-web.de

WITTENBERG UND UMGEBUNG

KARNEVAL IN DESSAU

Oldie-Bus beim Umzug mit dabei



DESSAU/ORANIENBAUM/MZ - Das Oranienbaumer Busunternehmen Heinrich hat sich entschieden, mit seinem Oldie vom Typ MAN 535, Baujahr 1969, beim Dessauer Karnevalsumzug am kommenden Sonntag teilzunehmen. Start ist um 11.11 Uhr in der Gliwicer Straße, dann geht es durch die Innenstadt zum

Markt. Das erklärte Geschäftsführerin Antje Heinrich (Foto) gegenüber der MZ. Die Anregung, zünftigen Fasching zu feiern, kam von den Mitarbeitern. Einige davon sind im Karneval aktiv. Und weil Heinrich-Reisen seit Eröffnung des Dessau-Centers mit einer Filiale in der Stadt vertreten ist, wurde der Vorschlag in die Tat umgesetzt. Etwa acht Mitarbeiter sind am Sonntag in Dessau unterwegs. Und an Bord sind neben den Insassen 20 Kilogramm Kamellen und 600 Lutscher. Die sollen an die Jecken am Straßenrand verteilt werden. „Wir sind die letzten, die in dem Zug von rund 100 Teilnehmern starten werden“, sagt Antje Heinrich. FOTO: LUTZ SEBASTIAN

KINO

Hospizverein zeigt Film zum Thema Krebs

WITTENBERG/MZ - Der Hospizverein „Endlich Leben“ lädt zum Montagskino am 22. Februar um 19.30 Uhr in die Pfaffengasse 18 nach Wittenberg ein. Gezeigt wird die Komödie „Eierdiebe“ von Regisseur Robert Schwentke. Zum Film heißt es in einer Pressemitteilung: „Der Überflieger Martin Schwarz, Student in den USA, bricht während eines Deutschlandaufenthaltes bei seinen Eltern plötzlich zusammen. Diagnose: Hodenkrebs. Als die Ärzte ihm eine vollständige Amputation vorschlagen, beschließt Martin, um seine Männlichkeit zu kämpfen. Den ‚Eierdieben‘ wird er nicht so ohne weiteres das Feld überlassen.“ Der Eintritt ist frei. Der Hospizverein „Endlich Leben“ freut sich indes nach der Veranstaltung über eine Spende.

WANDERUNG

Auf den Spuren der Steine des Fürsten

WÖRLITZ/MZ - „Auf den Spuren der Steine“ in den Wörlitzer Anlagen können Interessenten am 20. Februar mit Uwe Quilitzsch wandern. Start der etwa vierstündigen Tour ist 11 Uhr. Die

Wanderung knüpft an die im Jahr 2004 gezeigte Ausstellung „Sammeln um zu bilden - Bilden durch Anschauung. Die geologischen Interessen des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau“ an. Nach der Begrüßung am Schloss mit einem originalen „Steintropfen“ führt die erste Station in das Schloss hinein. Während der anschließenden Wanderung zu Grotten, unterirdischen Gängen, Klippen und Monumenten stehen die jeweils verwendeten Gesteine im Mittelpunkt. Auf der künstlichen Felseninsel „Stein“ können sich die Besucher mit heißen Getränken und einem Imbiss aufwärmen und stärken.

Anmeldungen für die geführte Wanderung sind unter der Telefonnummer 0340/64 61 50 erforderlich. Die Kosten für die Teilnahme betragen pro Person zehn Euro.

ORTSCHAFTSRAT

Dornaer schreiten zur Wahl

DORNA/MZ/KBL - Im Kemberger Stadtteil Dorna wird am 17. Februar die Neuwahl eines Ortsbürgermeisters stattfinden. Die Amtszeit von Ortsbürgermeisterin Martina Ritter (parteilos) endet am 20. Februar. Die Ratsitzung beginnt 19 Uhr in der Gaststätte „Zum Mittelpunkt“.

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH • UNABHÄNGIG
ELBEKURIER

Redaktion: Wittenberg, Markt 20, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Telefon: (0 34 91) 45 88 10 / 45 88 30
Jessen, Markt 17 - 19, 06917 Jessen, Telefon: (0 35 37) 20 47 10
Redaktionsleiter: Henrik Klemm (hk), Telefon: (0 34 91) 45 88 12, E-Mail: henrik.klemm@mz-web.de

Frank Grommisch (gro) stellv. Redaktionsleiter, Telefon: (0 35 37) 20 47 11, E-Mail: frank.grommisch@mz-web.de;
Michael Hübnert (hu) stellv. Redaktionsleiter, Telefon: (0 34 91) 45 88 15, E-Mail: michael.huebner@mz-web.de;
Klaus Adam (ka), Telefon: (0 34 91) 45 88 14, E-Mail: klaus.adam@mz-web.de;
Boris Canje (cab), Telefon: (0 35 37) 20 47 14, E-Mail: boris.canje@mz-web.de;
Marcel Duclaud (mac), Telefon: (0 34 91) 45 88 31, E-Mail: marcel.duclaud@mz-web.de;
Detlef Mayer (m), Telefon: (0 35 37) 20 47 13, E-Mail: detlef.mayer@mz-web.de;
Ute Otto (to), Telefon: (0 34 91) 45 88 16, E-Mail: ute.otto@mz-web.de;
Dirk Skrzypczak (dsk), Telefon: (0 34 91) 45 88 19, E-Mail: dirk.skrzypczak@mz-web.de;
Irina Steinmann (rs), Telefon: (0 34 91) 45 88 34, E-Mail: irina.steinmann@mz-web.de;
Markus Wagner (wam), Tele-

fon: (0 34 91) 45 88 35, E-Mail: markus.wagner@mz-web.de;
Wesner (w), Telefon: (0 34 91) 45 88 36, E-Mail: sabine.wesner@mz-web.de;
Thomas Christel (tcf), Telefon: (0 35 37) 20 47 12, E-Mail: thomas.christel@mz-web.de;
Achim Kuhn (ak), Telefon: (0 34 91) 45 88 13, E-Mail: achim.kuhn@mz-web.de;
Ramona Gladis, Gabriele Helwig (Sekretariat Wittenberg) Telefon: (0 34 91) 45 88 10 / 45 88 30, E-Mail: ramona.gladis@mz-web.de, gabriele.helwig@mz-web.de;
Claudia Felber (Sekretariat Jessen), Telefon: (0 35 37) 20 47 10, E-Mail: claudia.felber@mz-web.de
E-Mail Redaktion: redaktion.wittenberg@mz-web.de
redaktion.jessen@mz-web.de
Fax Redaktion Wittenberg: (0 34 91) 45 88 29

Fax Jessen: (0 35 37) 20 47 19
Service-Center: Markt 20, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Telefon: (0 34 91) 45 88 60, Fax: (0 34 91) 45 88 69;
Markt 17 - 19, 06917 Jessen, Telefon: (0 35 37) 20 47 30, Fax: (0 35 37) 20 47 39, Mo-Fr 9 bis 12.30 Uhr, 13 bis 16.30 Uhr
Abonnementspreis pro Monat: 20,50 Euro inklusive Zustellgebühr bei Botenzustellung und Mehrwertsteuer. 24,75 Euro bei Lieferung durch die DP AG.
Abo-Service: (0 18 02) 243 243
0,06 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, abweichender Mobilfunktarif
Anzeigen-Service: (0 18 03) 343 343
0,09 Euro je Minute aus dem deutschen Festnetz, abweichender Mobilfunktarif
Mo-Fr 6 bis 20 Uhr, Sa 6 bis 14 Uhr



„Ruinen schaffen ohne Waffen“ - in Blesern scheint man dieses Motto sehr ernst zu nehmen. Das kleine spätbarocke Wohnhaus im Vordergrund wurde um 1765 errichtet und wartet auch auf einen rettenden Engel. FOTO: PRASSE

Zerfall und Trostlosigkeit prägen das Bild von Blesern

DENKMALE Die MZ stellt Schlösser, Burgen und Herrenhäuser vor. Heute geht es nach Seegrehna, wo ein ehemaliges kurfürstliches Gestüt dem Verfall preisgegeben ist.

VON MATTHIAS PRASSE

SEEGREHNA/MZ - Einst waren Kaiser, Kurfürsten und Dichter in Blesern zu Besuch, der nächste bedeutende Gast könnte die Abrissbirne sein. Reinhard Barthel aus Seegrehna versteht die Welt nicht mehr. Seit 14 Jahren schreibt er Briefe und telefoniert unermüdlich. Er hat Gesetzbücher gewälzt und sich an wichtige und verantwortliche Personen gewandt. Worum es Barthel geht? Um die Erhaltung eines Denkmals, einmalig in Sachsen-Anhalt, bedeutend für Deutschland und (theoretisch) jedem Pferdefreund ein Begriff: das ehemalige kurfürstlich-sächsische Hofgestüt Blesern.

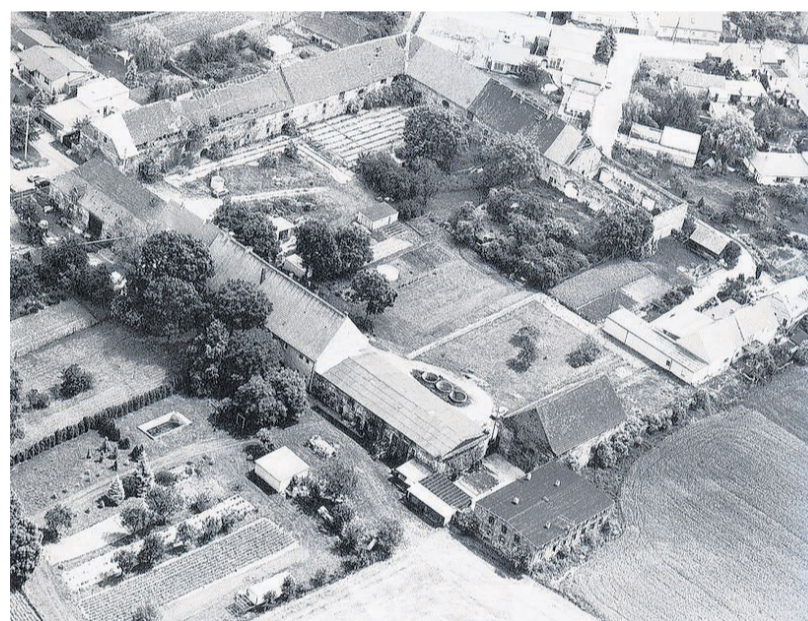
Die riesige Hofanlage mit ihren Rundbogentoren, imposanten Mauern und mächtigen Ziegeldächern zählt zu den wegweisenden Bauten des Barocks in Mitteldeutschland. Doch wenn sich Pferdefreunde heute aufmachen, das im Wittenberger Ortsteil Seegrehna gelegene Gestüt zu besichtigen, mischen sich Entsetzen, Trauer und Zorn. Geborstene Wände, Bauschutt und meterhohes Unkraut.

Ein Rundgang über das Gelände des Gestüts wird zum Abenteuer. Was ist geschehen? 1999 verkaufte die Treuhand den überwiegenden Teil des historischen Areals an einen Investor. Dieser stammt ursprünglich aus Ansbach und lebt nun im Dörfchen Köselitz nördlich von Coswig. Eine sorgfältig geplante Nutzungskonzeption wurde von der Treuhand nicht verlangt, die Bezahlung des Kaufpreises war wichtiger. Nachdem die vom Käufer angedachte Putenzucht fehlerhaft war, wollte er den historischen Gebäudekomplex abreißen. Doch die Gesetzeslage verbietet den Kahlschlag am alten Gemäuer, zumindest vorläufig.

Glanzvolle Zeiten

Dabei hat die Anlage einst so glanzvolle Jahre gesehen. Das Gestüt entwickelte sich aus dem mittelalterlichen Burgward Blesern, der in der Mitte des 12. Jahrhunderts den nahen, aber älteren Burgstandort Grodisti/Burgstall ersetzte (siehe MZ-Schlössertour „Der Hüter von Grodisti“ vom 22. Januar). Mit dem Ausbau von Burg und Stadt Wittenberg sank die Bedeutung der Burg Blesern. Seit dem 14. Jahrhundert diente die Burganlage als kurfürstliches Vorwerk zur Versorgung Wittenbergs. Unter Friedrich dem Weisen werden hier die Pferde für die nahe Residenz gezüchtet.

Unsere kleinen Dörfer und Städte entlang von Elbe, Rossel und Schwarzer Elster sind so prall gefüllt mit Geschichte und Geschich-



Auch aus der Luft zu erkennen: Die glanzvollen fürstlichen Zeiten des Gestüts Blesern sind vorbei. FOTO: LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

ten, dass man sich eigentlich verwundert fragen muss, warum man nicht mehr daraus macht. Die Präsentation dieser Kostbarkeiten, gekrönt durch unsere historischen Ortskerne, unsere Kirchen und Schlösser, kann bei dementsprechenden Anstrengungen in Arbeitsplätze münden. Und davon haben wir wahrlich noch nicht genug.

MZ-Schlössertour

Zur den Besonderheiten der lokalen Geschichte gehört es auch, dass Kaiser Karl V. und der große Schriftsteller Jean Paul in Blesern waren, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen. Als nämlich unmittelbar nach Luthers Tod der Schmalkaldische Krieg losbricht und im Folgejahr Wittenberg eingenommen wurde, haben die kaiserlichen Truppen ihr Feldlager in Blesern aufgeschlagen. Hier und nirgends anders wird am 4. Juni 1547 das mit der Kurwürde verbundene Herzogtum Sachsen-Wittenberg an Moritz von Sachsen übertragen. Drei Jahrzehnte später lässt der baufreudige Kurfürst August, Bruder und Nachfolger des Kurfürsten Moritz, ein schlossartiges fürstliches Wohnhaus mit Garten und Wirtschaftsgebäuden in Blesern errichten.

Im Dreißigjährigen Krieg geplündert, fällt die Anlage schließlich der Flutkatastrophe von 1655 zum Opfer und wird weitgehend zerstört. Gut zehn Jahre später beginnt der Wiederaufbau. Und auch hierin liegt etwas Besonderes: Die Pläne lieferte einer der bedeutendsten deutschen Baumeister des 17. Jahrhunderts, Wolf Caspar v. Klengel. Er prägte eine ganze Ge-

neration von sächsischen Künstlern und schulte als Prinzenzieher das Auge des starken Augusts. Sein Wirken am sächsischen Hof formte wesentlich das barocke Stadtbild von Dresden. 1686 galt die Anlage in Blesern als vollendet, die bereits seit 1675 wieder als Hofgestüt genutzt wurde.

Verfall sorgt für Verwunderung

Mittlerweile sorgt der ungebremsste Verfall des geschichtsträchtigen Anwesens im Landkreis Wittenberg in ganz Deutschland für Verwunderung. Die „Welt“ informierte ihre Leser über den Verfall von Blesern ebenso wie das renommierte Pferdemagazin „Cavallo“. Die Technische Universität Dresden ließ ihre Studenten die Anlage vermessen und Nutzungskonzepte entwickeln; im Nachbarland Thüringen hat man die Gründung einer Stiftung für Blesern vorangetrieben, um die Wittenberger mit Ideen zu versorgen. Ob dies alles hilft, das Denkmal zu erhalten, muss abgewartet werden. Denn weder der Investor noch der Landkreis Wittenberg scheinen bereit oder konzeptionell wie finanziell in der Lage, die endgültige Zerstörung abzuwenden. Auch die Idee der Stiftung ist ins Stocken geraten.

So rottet das Denkmal von „national-kultureller Bedeutung“ (Landesamt für Denkmalpflege) vor sich hin. Im Moment ist jedenfalls keine Rettung in Sicht. Und dies sorgt zu Recht für nationales Erstaunen. Ist doch die einzigartige Lage des Gestüts in der Nähe des Dessauer-Wörlitzer Gartenreichs, des internationalen Elberadwegs, des Biosphärenreservats Mitteltele sowie und den Luther-Gedenkstätten und dem Dessauer Bauhaus (eigentlich) ideal für eine touristische Nutzung oder die Präsentation und Vermarktung regionaler Produkte. Doch noch scheint Reinhard Barthels letzte Frage den Punkt zu treffen: „Alle schreiben, wie wichtig Blesern ist. Warum tut dann keiner konkret etwas für die Erhaltung?“

Der Autor Matthias Prasse ist freiberuflicher Kulturhistoriker und Denkmalpfleger. Er ist Verfasser mehrerer Führer zur Architektur und Geschichte der Region. Prasse lebt in Dresden und Buro. Nächste Woche sorgt die MZ-Schlössertour für einen Lichtblick bei der Suche nach dem Schloss in Dabrun.